

Schönheitskorrekturen ohne Skalpell – die sogenannten sanften Anti-Aging-Behandlungen mit Fillern wie Hyaluronsäure – erleben einen enormen Boom.



Frau im Spiegel

Warum können manche Leute nicht in Würde alt werden!“ Das ist ein beliebter Ausruf der Empörung, wenn es um Schönheitsoperationen geht. Doch wer hat eigentlich festgelegt, dass Würde nur im Gesamtpaket mit Falten, Hängebacken & Co zu haben ist? „Runzeln sollen nur den Platz markieren, wo einmal ein Lächeln gestanden hat.“ Das hat einmal der Dichter Mark Twain gesagt. Aber was, wenn sie frecherweise auch deutlich zeigen, wie sehr einen die Scheidung mitgenommen hat, wie verbissen konzentriert einer seine Arbeit macht, wie unendlich schmerzvoll das war, als ihm ein geliebter Mensch weggestorben ist? Was, wenn er kein offenes Buch sein will für jeden x-beliebigen Gegenüber? Oder profaner: Was, wenn er in dieser Welt, in der man immer auf Zack sein muss und Unver-

brauchtheit verkörpern sollte, mit genetisch bedingten Augenringen gesegnet ist?

Viele Menschen haben sich diese Fragen offenbar längst beantwortet: Mehr als 100.000 Faltenbehandlungen mit sogenannten Fillern hat die Gesellschaft für Ästhetische Chirurgie Deutschland (GÄCD) in ihrer aktuellen Jahresstatistik verzeichnet. Das entspricht einem Zuwachs von mehr als 22 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die weltweiten Wachstumsraten von Präparaten mit Hyaluronsäure und Botox liegen jährlich bei rund 17 Prozent. Mehr als 120 verschiedene Produkte zur Faltenunterspritzung gibt es mittlerweile. „Jedes hat spezifische Vor- und Nachteile“, sagt Marianne Wolters Mitglied des neuen Arbeitskreises „Filler“ der GÄCD. In sehr seltenen Fällen kommt es zu allergischen Reaktionen. Vor allem aber kann unsachgemäße

Handhabung dieser Substanzen gravierende Folgen für den Patienten haben: „Knötchenbildung, Schwellungen und Rötungen sind die harmlosesten Folgen einer nicht korrekten Unterspritzung oder eines falschen Produktes“.

Richtig angewendet, eröffnen resorbierbare Materialien – also Filler, die vom Körper abbaubar sind – aber interessante Möglichkeiten: Die Falten werden flacher, fallen dadurch nicht mehr so stark auf und sie stören so wesentlich weniger. Insgesamt entsteht ein jugendlicherer Eindruck. Trotzdem ist der Effekt dezent, und selbst wenn der Patient sich doch zu stark verändert empfinden sollte, kann er sicher sein, nach einigen Monaten ist er wieder ganz der Alte – im wahrsten Sinne. Freilich ist das auch gleichzeitig der Nachteil des Systems, wenn man so will: Denn nach ein paar Monaten muss die Prozedur wiederholt – und erneut bezahlt werden. Die erste Hyaluronsäure mit einer von der amerikanischen Arzneimittelaufsichtsbehörde bestätigten Wirkungsdauer von bis zu 18 Monaten heißt „Restylane“. Zu bedenken ist auch: Bei vielen dieser Filler kann es noch keine Langzeitstudien geben. Das wird von manchen Experten besonders skeptisch gesehen, wenn sie in größeren Mengen für Brustvergrößerungen ohne Skalpell eingesetzt werden.

„Tatsächlich sind Behandlungen mit Fillern und Botox oft der Einstieg zu anderen Schönheits-Ops“, sagt der Münchner Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie Markus Klöppel. „Das Suchtpotenzial ist hoch angesichts der vielen Möglichkeiten“, weiß er aus Erfahrung: „Da liegt es absolut in der Verantwortung eines Arztes, den Patienten richtig zu beraten. Auch eine psychologische Aus- oder Fortbildung ist da essenziell.“

Gerade die sanften Schönheitskorrekturen mit Botox & Co werden oft auch von Zahnärzten, Hals-Nasen-Ohren-Ärzten und Allgemeinmedizинern angeboten. Der Patient sollte sich aber absolut bewusst sein: Auch bei solchen Behandlungen gilt: Übung macht den Meister. Wichtig zu wissen ist ebenso: Bezeichnungen wie „Schönheitschirurg“ oder „Ästhetischer Chirurg“ sind nicht geschützt. Sie sagen nur wenig über Aus- und Weiterbildung eines Arztes. Nur der Titel „Facharzt für Plastische Chirurgie“ garantiert mehrjährige Erfahrung mit Schönheitsoperationen. *Susanne Hermanski*

Zum Nachlesen:

www.gacd.de – Die Gesellschaft für Ästhetische Chirurgie Deutschland e. V. bietet umfassende Informationen zu allen Aspekten des Fachs

www.acredis.com – Die Homepage des unabhängigen Beratungszentrums für Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Gerhard Sattler, Auf der anderen Seite des Spiegels – Aus dem Alltag eines Schönheitschirurgen, erschienen bei Droemer

Kunst am Bein

Wann schöner gesünder ist: **Fünf Fragen** an den Gefäßexperten Thomas Proebstle

Der Sommer naht, die Tage werden länger, die Röcke kürzer. Manche Frauen sehen dem mit gemischten Gefühlen entgegen. Schon das Wort mit dem man landläufig ihr Problem beschreibt, klingt so gar nicht schön: Krampfadern. Und die sind nicht nur ein kosmetisches Problem. Sie können chronische Entzündungen verursachen und bis zur Embolie führen. Viele schrecken trotzdem davor zurück, sie entfernen zu lassen. Dabei gibt es längst viel schonendere Verfahren, als das sogenannte Stripping bei dem die Vene förmlich aus dem Bein gerissen wird. Der Gefäßchirurg und Dermatologe Thomas Proebstle gehört zu den Vorreitern der modernen Behandlungsalternativen durch Laser oder Radiowellen, die in den USA längst Usus sind.

Wie funktionieren die neuen Operationsmethoden?

Proebstle: Venenerkrankungen sind fast ausnahmslos durch krankhaften Blutrückstrom bei funktionsuntüchtigen Venenklappen bedingt. Zur Ausschaltung dieses Rückstroms muss die Vene nicht herausgerissen werden – es genügt, sie zu verschließen. Dies geschieht besonders wirksam durch Laser oder Radiowelle, die über feine Fasern und Katheter die Vene mit Wärmeenergie „verschweißen“.

Was sind die Vorzüge?

Proebstle: Vor allem geringere Ausfallzeiten mit weniger Nebenwirkungen. Die meisten Patienten können bereits am nächsten Tag wieder Beruf und Alltag bewältigen, und nur einer von fünf Patienten nimmt überhaupt Schmerzmittel ein. Außerdem sind die kosmetischen Resultate exzellent.

Bergen diese neuen Methoden eigene, spezifische Risiken?

Proebstle: In der Hand des Spezialisten sind die vernachlässigbar. Wichtig ist eine kontinuierliche Ultraschallkontrolle durch den Operateur. Dann kann der Verschluss der Vene sehr genau durchgeführt und seltene Risiken wie Hautverbrennungen können sicher vermieden werden. Infektionen, die bei der herkömmlichen Operation schon gelegentlich eintreten, gibt es bei den Kathetertechniken praktisch gar nicht.

Warum praktizieren nicht schon viel mehr Ihrer Kollegen diese Verfahren?

Proebstle: Einer flächendeckenden Verbreitung des Verfahrens steht in Deutschland vor allem die fehlende Erstattung durch gesetzliche Krankenversicherungen entgegen. Private Versicherer übernehmen das Verfahren hingegen.

Können Frauen und Männer präventiv etwas gegen Besenreiser, Krampfadern und Co etwas unternehmen?

Proebstle: Prävention ist ein problematisches Thema, da die Anlage zur Entwicklung eines Venenleidens derzeit nicht behandelbar ist. Um nicht zusätzliche Besenreiser zu bekommen, sollte man Blutergerisse und extreme Sonnenexposition vermeiden. Die bekannten Ratschläge, wie Vermeidung von langem Stehen oder Sitzen wirken hauptsächlich auf die typischen Beschwerden, nicht aber auf die Entstehung neuer Krampfadern.

Interview: Susanne Hermanski

